

OPER

Die Passagierin. Es ist zweifelsohne eine der einprägsamsten Produktionen der Oper Frankfurt der vergangenen Jahre: „Die Passagierin“ von Mieczyslaw Weinberg war denn auch in Anselm Webers Inszenierung, die hier im März 2015 ihre Premiere erlebte, zwischenzeitlich zu Gast in Wien und Dresden, ehe sie nun am Samstag mit Beginn um 19 Uhr erstmals in Frankfurt wiederaufgenommen wird. In Erinnerung ist so auch das Bühnenbild von Katja Haas, das geschickt changiert zwischen dem Inneren eines Schiffs und einer Lagerbaracke und damit die Rückblenden von der Rahmenhandlung her ermöglicht. In der geht es um die ehemalige Auschwitz-Gefangene Marta, die Ende der fünfziger Jahre auf einem Ozeanschiff einer Frau begegnet, in der sie ihre Peinigerin, die Lager-Aufseherin Lisa, wiederzuerkennen glaubt. So sieht sie sich an ihr Leiden erinnert. Die erst 2010, also 42 Jahre nach ihrer Entstehung, in Bregenz szenisch uraufgeführte Oper von Weinberg basiert auf dem gleichnamigen, autobiographischen Roman der Auschwitz-Überlebenden Zofia Posmysz. Die musikalische Leitung der Wiederaufnahme hat der Brite Leo Hussain. Als Lisa ist erstmals Ensemblemitglied Katharina Magiera zu sehen. Weitere Vorstellungen folgen am 9., 18., 24. und 30. März. (gui.)

Karten: ☎ 0 69/21 24 94 94

MUSIK KLASSISCH

Les Siècles. Tabea Zimmermann ist am Dienstag von 20 Uhr an die Solistin des Meisterkonzerts mit dem Orchester Les Siècles im Wiesbadener Kurhaus. Die renommierte Bratschistin, die vormals an der Frankfurter Musikhochschule lehrte, übernimmt den tragenden Violapart in der Sinfonie „Harold en Italie“ op. 16 von Hector Berlioz. Die Leitung hat der Gründer des französischen Orchesters, François-Xavier Roth, seines Zeichens Kölner Generalmusikdirektor sowie Musikdirektor des SWR-Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg. Roth nimmt sich außerdem ein denkbar populäres Standardwerk vor: Beethovens Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55, die „Eroica“.

Karten: ☎ 06 11/52 50 92

Ensemble Modern. Gerade erst ist sein dramatisches Lamento „A Wintery Spring“ als Auftragswerk der Oper Frankfurt und des Ensemble Modern im Bockenheimer Depot zur Uraufführung gekommen. Dort widmet das Frankfurter Spezialensemble für Neue Musik nun auch das nächste Konzert der Reihe „Happy New Ears“ am Mittwoch von 20 Uhr an dem in Jordanien geborenen, seit 2002 in Deutschland lebenden Komponisten Saed Haddad. Wie als Ergänzung zu seinem ersten Bühnenwerk, das auf Basis von Gedichten des libanesischen Schriftstellers Khalil Gibran um

den arabischen Frühling kreist, erklingen Haddads Kompositionen „L'Éthique de la lumière“, „Mirage, Mémoire, Mystère“ und sein 2015 entstandenes „Stabat Mater“. Es singt die Sopranistin Johanna Greulich. Die Leitung hat Franck Ollu. Im Gespräch mit dem Moderator Stefan Fricke und Opernintendant Bernd Loebe erläutert Haddad seine Werke.

Karten: ☎ 0 69/21 24 94 94

hr-Sinfonieorchester. Diese Phantasie für Violine und Orchester C-Dur op. 131 von Robert Schumann teilt mindestens das gleiche Schicksal wie sein kurz danach entstandenes Violinkonzert d-Moll WoO1: Beide Werke haben sich lange nicht auf den Konzertpodien behaupten können, wohl auch, weil man in ihnen schon Anzeichen von Schumanns späterer psychischer Erkrankung sah. Der Violinist Frank Peter Zimmermann stellt die noch wenig bekannte Phantasie in den Konzerten mit dem hr-Sinfonieorchester am Donnerstag und Freitag von 20 Uhr an in der Alten Oper vor und zudem eine weitere Rarität: die Kammermusik Nr. 4 von Paul Hindemith, ebenfalls ein veritables Violinkonzert. Unter der Leitung von Chefdirigent Andrés Orozco-Estrada erklingen zudem die Paganini-Variationen von Boris Blacher und die Sinfonie Nr. 3 F-Dur op. 90 von Johannes Brahms. (gui.)

Karten: ☎ 0 69/1 55 20 00